

Untenende – wirtschaftliche Entwicklung, Freizeit und Tourismus

Untenende für die nächsten zehn bis fünfzehn Jahre

Das Untenende besitzt eines der größten ungenutzten Umsatz-, Tourismus- und Stadtentwicklungspotenziale der gesamten Region. Seit dem Umbau des Hauptkanals im Jahr 1987 lassen wir diese außergewöhnlichen Möglichkeiten seit fast 39 Jahren weitgehend liegen. Dabei kann aus Hauptkanal, Stadtpark, Volkspark, Mühlenplatz und Kanälen **der lebendigste Aufenthalts-, Erlebnis- und Wirtschaftsraum im nordwestlichen Niedersachsen** entstehen.

Jeder attraktiv genutzte Quadratmeter, jeder zusätzliche Besucher und jede verlängerte Aufenthaltsminute bedeuten mehr Umsatz. **Unsere Geschäftsleute, Gastronomen, Hoteliers und Investoren können hier erheblich mehr Geld verdienen**, wenn Menschen nicht nur durchfahren, sondern bleiben, einkaufen, essen, trinken und übernachten.

Mit dem Budenzauber, der Papenburger Meile und weiteren Veranstaltungen besitzt Papenburg bereits großartige Publikumsmagneten. **Diese Erfolge bleiben jedoch auf einzelne Wochenenden oder wenige Wochen begrenzt. Das Untenende besitzt das Potenzial, Menschen zwölf Monate im Jahr anzuziehen.** Die Blumenschau muss deshalb endlich als ganzjähriges Erlebnis zurückkehren und Papenburg weit überregional als Blumenstadt sichtbar machen.

Das einzigartige Kapitänsflair bleibt erhalten; hinter den historischen Fassaden entstehen modernste Geschäfte, Gastronomie und Erlebnisangebote. Unternehmen stehen bereit, wollen investieren, Arbeitsplätze schaffen und neue Ideen verwirklichen. **Wir besitzen die schönste Kulisse, den stärksten Unternehmergeist und alle Voraussetzungen für größtmögliche wirtschaftliche Wertschöpfung. Jetzt müssen wir unsere Unternehmen machen lassen und das gewaltige Potenzial des Untenendes an 365 Tagen im Jahr vollständig nutzen.**

Inhalt

Untenende für die nächsten zehn bis fünfzehn Jahre	1
1. Hauptkanal – maximaler wirtschaftlicher Erfolg	2
2. Stadtpark, Volkspark und Seen zu einer gemeinsamen Freizeitachse entwickeln	3
3. Wohnmobil- und Campingtourismus als wirtschaftliches Stadtprojekt	4
4. Mühlenplatz, Marktplatz und Veranstaltungsflächen – mehr Raum für Menschen	5
5. Ganzjähriger Tourismus – wichtiges Potential der Blumenschau zurückholen	6
6. WASSER UND BLUMEN SIND UNSER GOLD – Kanäle zum größten Erlebnis- und Wirtschaftspotenzial entwickeln	8
7. KANÄLE, STARKREGEN UND ENTWÄSSERUNG – WASSER UND BLUMEN SIND UNSER WICHTIGSTES KAPITAL	9
8. Kreuzfahrtschiffe direkt an den Hauptkanal – ganzjähriger Tourismus mitten im Untenende	9

9. Wirtschaft, Einzelhandel und Ermöglichungsamt.....	10
10. Café Engels, Kino und städtische Engstellen.....	10
11. Kombibad, Abwärme und Fernwärme – ein Bad als Wirtschaftskreislauf	10
Ungenutzte Abwärme und der Erfolg Weeners.....	11
12. Hafen, Meyer Werft und NPorts.....	11
12. Meyer Werft, Hafen und Emden – jetzt müssen alle Alarmanlagen angehen	12
12.1 Meyer bleibt Meyer – Papenburg bleibt Heimathafen	12
12.2 NPorts – Papenburgs Hafen gehört in die niedersächsische Hafenfamilie.....	13
13. Gemeinsame Projektsteuerung und Bürgerbeteiligung	13
15. Das Papenburger Vier-Säulen-Modell – so wird aus Planung Umsetzung	15
Säule 1: Eigene Wertschöpfung schaffen	15
Säule 2: Fördermittel zurückholen	15
Säule 3: Regionale Beteiligung organisieren	15
Säule 4: Kommunale Werte sichern	15
A1. #PapenburgLocals zukünftig nur noch für den Hauptkanal?	15
A2. #papenburgerMeile – Untenende, 1.600 Meter voller Leben	16

1. Hauptkanal – maximaler wirtschaftlicher Erfolg

Aus der Durchfahrt wird Papenburgs stärkster Aufenthalts- und Wirtschaftsraum

Der Hauptkanal wurde 1987 umgebaut. Seit fast 39 Jahren hat sich dort wirtschaftlich und städtebaulich nichts Grundlegendes weiterentwickelt. Bis heute beschäftigen uns dieselben Fragen: Durchgang oder Aufenthalt, Parkplätze oder Platz für Menschen, Verkehrsfläche oder wirtschaftlich nutzbarer Stadtraum.

Die aktuellen Planungen enthalten gute Ideen und werden vollständig auf ihren wirtschaftlichen Nutzen überprüft. Ihre Umsetzung muss so angepasst werden, dass mehr Leben, längerer Aufenthalt und mehr Umsatz entstehen. Jeder Quadratmeter und jede zusätzliche Aufenthaltsminute werden zum Maßstab der Planung. Dadurch erhalten bestehende Unternehmen bessere Entwicklungsmöglichkeiten und neue Geschäftsideen, Gastronomen und Investoren den notwendigen Raum.

2021 trat Vanessa Gattung mit der Forderung an, die Autos vom Hauptkanal zu entfernen. Es war eines ihrer wichtigsten Vorhaben. **Nach der damaligen Bürgerbeteiligung unterstützten 99 Prozent der Beteiligten diese Richtung. Trotzdem wurde das Projekt anschließend nicht weitergeführt und verschwand im Giftschränk.** Damit blieb eine Entwicklung liegen, für die bereits eine außergewöhnlich große Zustimmung bestand.

Durchgang und Aufenthalt sind die entscheidenden Gegensätze. Durchgang bedeutet, dass Menschen am Hauptkanal vorbeifahren. Aufenthalt bedeutet, dass sie bleiben, andere Menschen treffen, einkaufen, essen und trinken. **Jede zusätzliche Minute Aufenthalt schafft zusätzliche Möglichkeiten für Umsatz. Autos kaufen nicht ein. Menschen kaufen ein.**

Der Hauptkanal besitzt auf beiden Seiten zusammen **1.500 Meter Länge**. Bei durchschnittlich sechs Metern Breite sind das rund 9.000 Quadratmeter. Mit einem wirtschaftlichen Wert von 1.500 bis 3.000 Euro Jahresumsatz je nutzbarem Quadratmeter gehen dort **konservativ gerechnet rund 14 Millionen Euro Umsatzpotenzial im Jahr** verloren. **Durchgang bringt kein Geld. Aufenthalt bringt Menschen, Zeit und Umsatz.**

Das Deutsche Institut für Urbanistik bestätigt diese wirtschaftliche Richtung: Attraktive öffentliche Räume ziehen Menschen an, verlängern den Aufenthalt und stärken Einzelhandel und Gastronomie. Fußgänger und Radfahrer kommen häufiger und erzeugen dadurch insgesamt höhere Umsätze. **Für den wirtschaftlichen Erfolg sind Kundenfrequenz und Aufenthaltsdauer entscheidend.** [Deutsches Institut für Urbanistik](#)

Jeder Quadratmeter erhält deshalb einen Vergleichswert: Welchen Umsatz ermöglicht die Fläche als Durchfahrt oder Parkplatz – und welcher Umsatz entsteht dort als Außengastronomie, Sitzbereich, Verkaufsfläche, Veranstaltungsort oder frei zugänglicher Aufenthaltsraum?

Die Planung beginnt beim größtmöglichen Aufenthalt und wirtschaftlichen Erfolg. Erst danach werden notwendige Erreichbarkeit, Lieferverkehr und barrierefreie Zugänge integriert. Besucherzahlen, Aufenthaltsdauer, Leerstände, Gastronomieplätze und wirtschaftliche Wirkung werden vor und nach jeder Veränderung erfasst.

Auch die Gebäude werden Teil dieser Entwicklung. **Die historischen Fassaden und der besondere Charakter des Hauptkanals bleiben sichtbar. Dahinter entstehen modernste Technik, barrierefreie Zugänge, flexible Geschäftsflächen und zeitgemäße Nutzungen.** Münster und andere historische Innenstädte zeigen, wie Geschichte und moderne Stadtentwicklung verbunden werden: außen Identität, innen Zukunft.

Unternehmer, Eigentümer, Gastronomen, Bürger und Investoren gehören von Anfang an gemeinsam an einen Tisch. Außengastronomie, wettergeschützte Sitzbereiche, Veranstaltungen, neue Geschäfte und moderne Nutzungskonzepte bilden den wirtschaftlichen Kern der Planung.

Der Hauptkanal ist das größte Wohnzimmer unserer Stadt. Bürger, Unternehmen, Eigentümer, Fachleute und Stadt führen dieses Projekt gemeinsam zum Erfolg. Aus einer Durchgangsfläche entsteht Papenburgs stärkster Aufenthaltsraum – voller Menschen, voller Leben und voller wirtschaftlicher Möglichkeiten.

2. Stadtpark, Volkspark und Seen zu einer gemeinsamen Freizeitachse entwickeln

Stadtpark, Stadtparksee, Volkspark, die verbindenden Wege und die dazwischenliegenden Entwicklungsflächen werden als gemeinsames Freizeit-, Erholungs- und Veranstaltungsangebot betrachtet. Dazu gehört insbesondere der Bereich entlang der neu geschaffenen Straßenverbindung.

Bereits 2021 wurde darauf hingewiesen, dass Papenburg dringend eine Fläche benötigt, auf der Musik, Freizeitangebote und größere Veranstaltungen ausdrücklich laut sein dürfen, ohne die ruhigen Bereiche des Stadtparks zu belasten.

Ein Beispiel ist die geplante „Outdoor-Werft“ von Karin und Frank Fennen mit Kletterturm und Adventure-Golf-Anlage. Nach den Diskussionen über den Standort im Stadtpark wurde 2022 der Volkspark mit seinen beiden Seen als neuer Standort vorgesehen. Auch diese Planung wurde später nicht umgesetzt. Damit scheiterte erneut ein privat entwickeltes Freizeitprojekt, obwohl der grundsätzliche Bedarf weiterhin besteht. ([General-Anzeiger](#))

Mit inzwischen fast 40.000 Einwohnern benötigt Papenburg sowohl geschützte Ruheflächen als auch einen leistungsfähigen Freizeit- und Veranstaltungsbereich. Deshalb wird die Verbindung zwischen Stadtpark und Volkspark neu untersucht.

Im Stadtpark bleiben Erholung, Familien, Spiel, Natur und kleinere Kulturangebote im Mittelpunkt. Im Volkspark und auf geeigneten angrenzenden Flächen werden größere Freizeitangebote, Klettern, Musik, Veranstaltungen und weitere Nutzungen geprüft.

Der Volkspark liegt rund zwei Kilometer südwestlich der Innenstadt und besitzt bereits zwei Seen, weitläufige Grünflächen, Picknickplätze und einen Trimm-Dich-Pfad. In der weiteren Umgebung befinden sich zusätzliche Seen und Freizeitflächen. Der Tunxdorfer Waldsee verfügt über einen Sandstrand und eine ausgezeichnete Badegewässerqualität. ([Volkspark Bokel](#), [Badegewässer-Atlas Niedersachsen](#))

Diese vorhandenen Möglichkeiten werden zu einer gemeinsamen Freizeit- und Tourismusstrategie verbunden: Stadtpark, Volkspark, Seen, Badeangebote, Rad- und Fußwege, Camping, Wohnmobilstellplätze, Gastronomie und Veranstaltungen.

Ziel ist ein Angebot, das nicht nur an einzelnen Sommertagen funktioniert, sondern ganzjährig Gäste in die Stadt und anschließend in das Untenende führt.

Papenburg darf sich touristisch nicht auf einzelne Veranstaltungen und ein begrenztes Badeangebot verlassen. Wir prüfen, welche Flächen sich für einen größeren Freizeit- und Veranstaltungsbereich eignen, wie die Parks sinnvoll verbunden werden können und welche privaten Betreiber bereitstehen.

Das Projekt wird anschließend nach dem Papenburger Vier-Säulen-Modell geplant, finanziert, umgesetzt und schrittweise in einen dauerhaft tragfähigen Betrieb überführt.

3. Wohnmobil- und Campingtourismus als wirtschaftliches Stadtprojekt

Papenburg unterschätzt bisher das wirtschaftliche Potenzial des Wohnmobil- und Campingtourismus. Wir stellen nur wenige innenstadtnahe Plätze bereit und betrachten Wohnmobile zu häufig als Parkproblem.

Tatsächlich handelt es sich um Gäste, die Stellplatzgebühren bezahlen, Brötchen und Lebensmittel kaufen, Gastronomie besuchen, Fahrräder nutzen, Veranstaltungen erleben und häufig mehrere Tage in der Region bleiben.

Nach einer Untersuchung des Deutschen Wirtschaftswissenschaftlichen Instituts für Fremdenverkehr gibt jeder Caravan- und Reisemobilgast im Zielgebiet durchschnittlich rund 50 Euro pro Urlaubstag aus. Wesentliche Teile dieses Geldes fließen in Einzelhandel, Gastronomie, Freizeitangebote und Dienstleistungen. ([IHK Magdeburg](#))

Bereits 100 ausgelastete Stellplätze können bei durchschnittlich zwei Gästen und 150 Nutzungstagen ein örtliches Umsatzpotenzial von rund 1,5 Millionen Euro jährlich erzeugen. Bei 300 Plätzen wären es rechnerisch rund 4,5 Millionen Euro. Diese Modellrechnung berücksichtigt noch nicht die möglichen Einnahmen aus Stellplatzgebühren.

Deshalb entsteht ein stadtweites Konzept für mehrere hundert Camping- und Wohnmobilplätze. Am Untenende werden stadtparknahe Standorte mit direkter Verbindung zu Hauptkanal, Gastronomie und Einzelhandel geprüft. Am Obenende bestehen entlang der Kanäle und vorhandenen Freizeitflächen weitere Möglichkeiten. Aschendorf kann seine Geschichte, Gut Altenkamp und die Emsauen einbringen. Tunxdorf verbindet Waldsee, Sandstrand, Natur und vorhandene Campingangebote.

Der Campingplatz Tunxdorfer Berge bietet bereits 70 Dauerplätze, 30 Kurzzeitplätze und acht Wohnmobilstellplätze sowie Wasser, Strom und Sanitäranlagen. Der nahe Tunxdorfer Waldsee ergänzt dieses Angebot durch einen Sandstrand und ausgezeichnete Badegewässerqualität. Dieses vorhandene Potenzial wird aber noch nicht ausreichend mit Aschendorf, dem Untenende und den weiteren touristischen Angeboten Papenburgs verbunden. ([Emsland Tourismus](#))

Die neuen oder erweiterten Plätze erhalten Strom, Wasser, Ver- und Entsorgung, digitale Buchung und Bezahlung sowie direkte Rad-, Fuß- oder Shuttleverbindungen zu den jeweiligen Stadtteilzentren. Kooperationen mit Bäckereien, Lebensmittelgeschäften, Gastronomie, Kultur, Vereinen und touristischen Einrichtungen sorgen dafür, dass die Gäste nicht nur übernachten, sondern Papenburg tatsächlich nutzen.

Camping- und Wohnmobilplätze sind keine dauerhaften Zuschussprojekte. Nach dem Papenburger Vier-Säulen-Modell werden Bedarf und Standort geprüft, Fördermittel und Partner eingebunden, Verantwortlichkeiten festgelegt und die Plätze anschließend über Gebühren und zusätzliche Angebote in einen möglichst selbsttragenden Betrieb überführt. So entstehen Tourismus, Umsatz und wirtschaftlicher Nutzen für Untenende, Obenende, Aschendorf und die gesamte Stadt.

Nächster Bearbeitungspunkt

4. Mühlenplatz, Marktplatz und Veranstaltungsflächen – mehr Raum für Menschen

Mühlenplatz, Marktplatz und die angrenzenden Bereiche werden als zusammenhängender Aufenthalts-, Veranstaltungs- und Wirtschaftsraum entwickelt. **Dabei geht es nicht nur um einzelne Feste. Wir brauchen deutlich mehr Sitzplätze mit Tischen, wettergeschützte Bereiche und Orte, an denen Menschen sich treffen, gemeinsam essen, trinken oder einfach Zeit verbringen können.**

Aus südlichen Städten kennen wir diese Kultur des öffentlichen Lebens längst: Sobald das Wetter es zulässt, verlagert sich das Leben nach draußen. Überdachte und windgeschützte Bereiche

ermöglichen das sogar bei Regen oder wechselhaftem Wetter. Diese Möglichkeiten werden wir auch für das Untenende prüfen und praktisch umsetzen.

Je länger Menschen bleiben, desto stärker profitieren Gastronomie und Einzelhandel. Untersuchungen zur Stadtentwicklung bestätigen, dass attraktive öffentliche Räume die Besucherfrequenz erhöhen und zu einem längeren Aufenthalt einladen. Deshalb brauchen die Plätze neben Strom, Wasser und Beleuchtung vor allem **eine Infrastruktur, die gemeinsames Leben ermöglicht und nicht nur bei wenigen Großveranstaltungen genutzt wird.** ([Deutsches Institut für Urbanistik](#))

Gleichzeitig schaffen wir einfache Möglichkeiten **für spontane Musik und kleinere kulturelle Beiträge.** Wer für einen begrenzten Zeitraum beispielsweise zwischen 16 und 20 oder 21 Uhr Musik machen möchte, darf nicht zuerst ein umfangreiches Antragsverfahren durchlaufen müssen. Dafür werden klare Orte, feste Zeitfenster und einfache Regeln festgelegt. Innerhalb dieses Rahmens können Menschen eine Musikbox aufstellen, ein Instrument spielen oder gemeinsam eine kleine Darbietung organisieren.

Wie gut das funktionieren kann, zeigt die U-Bahn-Station Heinrich-Heine-Allee in Düsseldorf. Dort stellt das asphalt Festival gemeinsam mit der Rheinbahn ein öffentlich zugängliches Stadtklavier auf. Jeder darf sich spontan hinsetzen und spielen. Dadurch entstehen kurze musikalische Momente und kleine Konzerte, Menschen bleiben stehen, hören zu und kommen miteinander ins Gespräch. ([asphalt Festival](#), [WDR](#))

Dieses Beispiel zeigt, was entstehen kann, wenn eine Stadt ihren Menschen etwas zutraut. Auch Papenburg braucht mehr Freiräume, in denen Bürger selbst etwas miteinander aufbauen können. Die Stadt stellt die notwendigen Plätze und verständlichen Regeln bereit – das Leben, die Musik und die Begegnungen entwickeln die Menschen selbst.

Ziel ist ein Untenende, in dem man nicht nur einkauft oder eine Veranstaltung besucht, sondern gerne bleibt: zum Sitzen, Reden, Essen, Musizieren und gemeinsamen Erleben.

5. Ganzjähriger Tourismus – wichtiges Potential der Blumenschau zurückholen

Ein Jahr hat 365 Tage. In den vergangenen Jahren hat sich die Stadtführung jedoch zunehmend auf fünf bis zehn einzelne Veranstaltungstage im Stadtpark konzentriert. Die Konzerte und Jugendveranstaltungen sind eine tolle Sache für junge Menschen und bringen durch bekannte Künstler auch Gäste und Einnahmen nach Papenburg. Gleichzeitig benötigen solche Veranstaltungen erhebliche Sponsorengelder und entfalten ihre wirtschaftliche Wirkung hauptsächlich am jeweiligen Veranstaltungstag. Viele Gäste kommen zum Konzert und fahren anschließend wieder nach Hause. **Für Hotels, Gastronomie, Einzelhandel und ganzjährigen Tourismus entsteht daraus keine nachhaltige Entwicklung.**

Völlig aus den Augen verloren wurden dagegen die enormen Erfolge der früheren Papenburger Blumenschauen, der Landesgartenschau 2014 und ihres erfolgreichen Updates im Jahr 2019. Diese Veranstaltungen zogen über Wochen Gäste an, sorgten für Übernachtungen, stärkten Gastronomie und Einzelhandel und machten Papenburg überregional als Blumenstadt bekannt. Ihre langfristige

Wirkung reichte weit über die eigentliche Veranstaltungszeit hinaus. **Genau an diese wirtschaftliche und touristische Erfolgsgeschichte müssen wir dringend wieder anknüpfen.**

Die Landesgartenschau 2014 hat dieses Potenzial eindrucksvoll bewiesen. **Rund 500.000 Menschen besuchten Papenburg.** Gleichzeitig entstanden mit dem erneuerten Stadtpark, seinen Wegen, Gärten, Spielbereichen und Veranstaltungsflächen dauerhafte Werte, von denen die Stadt bis heute profitiert.

Die Begeisterung reichte weit über das Veranstaltungsgelände hinaus. Privatpersonen und Unternehmen beteiligten sich als Sponsoren und gestalteten eigene Holzelemente. **Viele dieser Holzstelen stehen mehr als zehn Jahre später noch immer gepflegt in Papenburger Gärten oder vor Unternehmen.** Sie zeigen bis heute, wie stark sich die Menschen mit der Blumenschau, ihrer Stadt und dem gemeinsamen Projekt verbunden fühlten.

Unter Bürgermeister Jan Peter Bechtluft entstand nach der Landesgartenschau eine öffentliche Auseinandersetzung um die Kosten, die Verantwortlichkeiten und den Vertrag des damaligen Geschäftsführers Lars Johannson. **Der vorgesehene städtische Zuschuss stieg von 2,4 auf 5,8 Millionen Euro – die Überschreitung betrug damit 3,4 Millionen Euro.** Die öffentliche Kritik wurde insbesondere von Vertretern der SPD vorangetrieben. Johannson verlor die Unterstützung der damaligen Stadtführung; sein Rücktritt und die anschließenden Gerichtsverfahren überlagerten zunehmend den touristischen Erfolg der Landesgartenschau.

In der damaligen Debatte fehlte der wirtschaftliche Blick auf den bleibenden Gegenwert. Die 5,8 Millionen Euro wurden vor allem als Belastung dargestellt, obwohl ein erheblicher Teil des Geldes dauerhaft in den Stadtpark und die städtische Infrastruktur geflossen war. Dadurch drohte aus einem erfolgreichen Projekt mit rund 500.000 Besuchern ein langfristiger Imageschaden für Papenburg zu entstehen. **Mehr als zehn Jahre später zeigt sich: Der Stadtpark gehört zu den wertvollsten und nachhaltigsten Investitionen, die Papenburg in dieser Zeit erhalten hat.**

2019 gelang der erfolgreiche Neustart. Die kleinere Papenburger Blumenschau erwartete mindestens 50.000 Gäste; nach damaligen Angaben kamen **während der 19-tägigen Kernzeit mehr als 100.000 Besucher.** Anschließend wurde ein regelmäßiger Fünfjahresrhythmus vorgeschlagen. **Die nächste Blumenschau wäre damit 2024 fällig gewesen.**

2021 wurde diese Fortsetzung nicht weiterverfolgt. Statt einer Blumenschau im Jahr 2024 wurde eine mögliche Neuauflage für 2026 in Aussicht gestellt. Eine solche Veranstaltung wurde für 2026 jedoch nicht vorbereitet und nicht umgesetzt. **Damit wird dieses touristische und wirtschaftliche Potenzial inzwischen seit fünf Jahren nicht mehr genutzt.**

Bad Zwischenahn zeigt, wie eine konsequente Weiterentwicklung funktioniert. Aus der Landesgartenschau 2002 entstand der dauerhaft betriebene Park der Gärten. **Hunderttausende Menschen besuchen ihn Jahr für Jahr.** Gartenkultur, Bildung, Veranstaltungen und Tourismus wurden dort zu einem dauerhaft erfolgreichen Angebot verbunden.

Papenburg besitzt dafür hervorragende Voraussetzungen. Stadtpark, Hauptkanal, Alte Werft, Gartenbau, Gastronomie, Einzelhandel, Hotels und Wohnmobilangebote bilden bereits die Grundlage für ein gemeinsames touristisches Erlebnis. **Frühjahrsblüte, Sommergärten, Kulturveranstaltungen, Herbstangebote und winterliche Beleuchtung schaffen Besuchsanlässe über das gesamte Jahr.**

Das gewaltige Potenzial der Blumenstadt liegt direkt vor uns – Papenburg fährt damit bislang nur auf Halbgas. Die Landesgartenschau 2014, die Blumenschau 2019 und die bis heute sichtbare Begeisterung der Menschen haben gezeigt, welche wirtschaftliche und touristische Strahlkraft in diesem Thema steckt.

Mit einem festen Drei- bis Fünfjahresrhythmus und dem Papenburger Vier-Säulen-Modell entsteht daraus wieder ein wirtschaftlich erfolgreiches Projekt in der Gewinnzone: für unsere Unternehmen, unsere Gastronomie, unsere Hotels, unseren Einzelhandel und eine ganzjährig lebendige Stadt. Papenburg holt sich seinen Namen als Blumenstadt zurück.

6. WASSER UND BLUMEN SIND UNSER GOLD – Kanäle zum größten Erlebnis- und Wirtschaftspotenzial entwickeln

Die Kanäle sind keine Dekoration, sondern **das unverwechselbare historische Markenzeichen und einer der wertvollsten Wirtschafts- und Tourismusträger Papenburgs.** Verschlickung, geringe Wasserbewegung und ungepflegte Abschnitte schwächen dieses außergewöhnliche Potenzial. Seit Jahrzehnten versuchen wir, unsere Kanäle stärker touristisch zu nutzen, scheitern aber immer wieder an den eigenen Planungen, den erwarteten Kosten und wechselnden äußeren Begründungen wie Kriegen, Klima-, Energie- oder Wirtschaftskrisen. **Die einmalige Chance bleibt trotzdem vollständig erhalten.**

Sedimentbelastung, Wasserstände, Durchfluss, Sauerstoffgehalt und ökologische Qualität werden systematisch erfasst. Daraus entstehen Maßnahmen zur Entschlammung, Belüftung und Verbesserung der Wasserzirkulation. Technische Lösungen wie Belüfter und Pumpen werden dort eingesetzt, wo sie tatsächlich Wirkung entfalten. **Ziel ist eines der attraktivsten innerstädtischen Kanalnetze Norddeutschlands: sauber, lebendig, möglichst weit schiffbar und für Einwohner und Gäste unmittelbar erlebbar.**

Gerade wenn das Untenende und die Meile mit einem langfristigen Investitionsrahmen von rund 20 Millionen Euro weiterentwickelt werden, müssen die Kanäle das verbindende Herzstück dieses Gesamtkonzeptes bilden. Sichere Ein- und Ausstiegstellen für Kanus, geeignete Anlegepunkte und für den Kanutourismus passierbare Brücken verbinden Wasserwege, Hauptkanal, Stadtpark, Gastronomie, Einzelhandel und Veranstaltungen zu einem einzigartigen Erlebnisraum.

Bootsstege sind dabei kein Selbstzweck. Jeder Standort benötigt eine erkennbare Funktion für Tourismus, Veranstaltungen oder die direkte Erreichbarkeit der Innenstadt. Andere Städte zeigen längst, wie erfolgreich befahrbare Wasserwege, Kanutourismus, Gastronomie und attraktive Aufenthaltsräume zusammenwirken können. **Papenburg besitzt dafür bessere Voraussetzungen als fast jede andere Stadt.**

Saubere, lebendige und nutzbare Kanäle bringen ganzjährig zusätzliche Gäste in sämtliche Stadtteile, verlängern jeden Aufenthalt und schaffen erheblich mehr Umsatz für Gastronomie, Handel, Hotels und Tourismus. Papenburg muss nichts erfinden: Unser größtes Alleinstellungsmerkmal liegt direkt vor unserer Haustür. WASSER UND BLUMEN SIND UNSER GOLD – und daraus entwickeln wir eines der stärksten ganzjährigen Stadt- und Tourismuserlebnisse der gesamten Region.

7. KANÄLE, STARKREGEN UND ENTWÄSSERUNG

– WASSER UND BLUMEN SIND UNSER WICHTIGSTES KAPITAL

Wasser und Blumen sind unser wichtigstes Kapital. Menschen halten sich gerne am Wasser auf, treffen sich dort, bewegen sich entlang der Kanäle und genießen diese besondere Atmosphäre. Bürger und Gäste erkennen dieses Potenzial längst. Saubere, sichere und nutzbare Kanäle schaffen Lebensqualität, touristische Angebote, längere Aufenthalte und zusätzliche Umsätze für Gastronomie, Handel und Beherbergung.

Seit Jahrzehnten werden notwendige Investitionen in Kanäle, Kanalisation, Pumpwerke und Entwässerung verschoben oder auf einzelne Reparaturen beschränkt. **Dadurch ist ein erheblicher Investitionsstau entstanden.** Im Obenende wird die Dramatik bereits sichtbar: Dort gibt es Hinweise auf zeitweiligen Rückstau bis in Badezimmer und Duschen. Gleichzeitig nehmen Starkregen und die Belastung alter Leitungen, Kanäle und Pumpwerke zu. **Entscheidend ist deshalb das Zusammenspiel von leistungsfähiger Entwässerung, technischer Sicherheit und touristisch nutzbaren Wasserwegen.**

Papenburg besitzt mit seinen Kanälen **einen der schönsten und wertvollsten Wasserstadträume Norddeutschlands.** Wasser bedeutet hier Begegnung, Freizeit und Tourismus, übernimmt aber zugleich entscheidende Aufgaben für Entwässerung, Starkregenschutz und Infrastruktur. Deshalb betrachten wir das gesamte System ganzheitlich. Darin liegt ein gewaltiges Potenzial: **Die notwendigen Arbeiten sind Investitionen in Sicherheit, Lebensqualität, Tourismus und wirtschaftlichen Erfolg – keine bloßen Kosten.** Dieses Potenzial wollen und dürfen wir endlich vollständig nutzen. **Wasser und Blumen geben Papenburg seine unverwechselbare Identität und eröffnen uns außergewöhnliche wirtschaftliche Möglichkeiten. Wir wissen, dass wir es können. Jetzt packen wir es an. Fertig ist die Kiste.**

8. Kreuzfahrtschiffe direkt an den Hauptkanal – ganzjähriger Tourismus mitten im Untenende

Papenburg hatte bereits die konkrete Möglichkeit, ein Kreuzfahrtschiff unmittelbar am Hauptkanal anlegen zu lassen. Das Vorhaben scheiterte daran, dass für die Durchfahrt einige Bäume hätten fachgerecht zurückgeschnitten werden müssen. Selbst der NDR berichtete darüber. Ein Projekt mit enormem touristischem und wirtschaftlichem Nutzen wurde damit wegen einer lösbaren praktischen Aufgabe nicht umgesetzt.

Genau dieses Vorhaben gehört jetzt wieder ganz nach oben auf die Projektliste. Benötigt werden eine verbindliche Fahrwasser- und Liegeplatzprüfung, ein abgestimmtes Rückschnitt- und Pflegekonzept, die Klärung der Brückendurchfahrten sowie feste Ansprechpartner für Reedereien, Genehmigungen und Sicherheit. **Das Schiff muss direkt am Hauptkanal anlegen und nicht im Außenhafen, weil seine Gäste mitten im Untenende aussteigen sollen.**

Kreuzfahrtgäste bringen ganzjährig zusätzliche Besucher, Kaufkraft und überregionale Aufmerksamkeit. Sie besuchen den Stadtpark, nutzen Restaurants und Cafés, kaufen in den Geschäften ein und erleben Papenburg unmittelbar als Kanal- und Schifferstadt. **Ein Kreuzfahrtschiff am Hauptkanal verbindet unsere maritime Geschichte mit Übernachtungen, Gastronomie, Einzelhandel und dauerhaftem Tourismus. Dieses außergewöhnliche Projekt werden wir mit**

höchster Priorität vorantreiben, weil Papenburg dafür geschaffen ist und das gesamte Untenende wirtschaftlich davon profitieren kann.

9. Wirtschaft, Einzelhandel und Ermöglichungsamt

Das Untenende lebt von seinen Unternehmen, Geschäften, Restaurants, Dienstleistern, Eigentümern und Investoren. Sie brauchen verlässliche Ansprechpartner und schnelle, nachvollziehbare Verfahren. **Die Verwaltung wird deshalb vom Prüfungsapparat zum Ermöglichungsamt weiterentwickelt.**

Für jedes größere Vorhaben gibt es einen festen Verfahrenspaten. Dieser koordiniert Bauamt, Wirtschaftsförderung, Stadtplanung und weitere beteiligte Stellen. Fehlende Unterlagen werden früh benannt, parallele Prüfungen begonnen und Bearbeitungsstände transparent gemacht.

Leerstände, schwierige Immobilien und neue Nutzungsideen werden gemeinsam mit Eigentümern bearbeitet. Stadtentwicklung endet nicht beim Pflaster. Entscheidend ist, welche Angebote entstehen und wie viele Menschen dadurch kommen und bleiben. **Jedes ermöglichte Projekt schafft Investitionen, Arbeitsplätze, Leben und zusätzliche Einnahmen für Papenburg.**

10. Café Engels, Kino und städtische Engstellen

Café Engels und das Kino sind wichtige kulturelle und wirtschaftliche Ankerpunkte des Untenendes. Sie bringen Menschen in die Innenstadt, verlängern den Aufenthalt und verbinden Kultur, Gastronomie und Begegnung. **Gerade deshalb muss der öffentliche Raum zwischen beiden Einrichtungen aus der Sicht der Menschen geplant werden.**

Der enge Durchgang zwischen Café Engels und Kino wurde von der Stadt genehmigt, obwohl diese Ausführung **nach den vorliegenden Angaben** aus Sicherheitsgründen rechtlich nicht zulässig sein soll. Dieser Fall wird hinsichtlich Durchgangsbreite, Barrierefreiheit, Flucht- und Rettungswegen sowie der Nutzung durch Rollstuhlfahrer, Menschen mit Rollatoren und Familien mit Kinderwagen überprüft.

Ähnliche Engstellen bestehen an Brücken und weiteren Übergängen. **Jede Brücke, jeder Durchgang und jeder öffentliche Platz wird danach bewertet, ob er sicher, barrierefrei und im Alltag tatsächlich nutzbar ist.**

11. Kombibad, Abwärme und Fernwärme – ein Bad als Wirtschaftskreislauf

Unter Bürgermeister Jan Peter Bechtluft begann 2018 die konkrete Planung eines gemeinsamen Kombibades für Papenburg. Nach dem damaligen Zeitplan hätte das neue Bad bis 2026 umgesetzt sein können. Damit hätte Papenburg heute bereits ein gemeinsames und modernes Schwimmbad für Schulen, Vereine, Familien, Gesundheit und Tourismus besitzen können.

Nach der Amtsübernahme von Bürgermeisterin Vanessa Gattung wurde das Projekt Anfang 2022 **wurden die vorbereitenden Planungen gestoppt und anschließend nicht wieder in Angriff genommen.** Als Gründe wurden immer wieder die Folgen der Pandemie, die Klimakrise und die angespannte finanzielle Lage der Stadt genannt. Die eigentliche Aufgabe blieb jedoch bestehen: Hallenbad und Freibad müssen weiterhin getrennt betrieben, unterhalten und finanziert werden.

Im Jahr 2022 kaufte die Stadt Hallen- und Freibad von der Aqua Park GmbH & Co. KG zurück und übernahm den Betrieb zum 1. Januar 2023 wieder selbst. Der öffentlich zugänglichen Berichterstattung ist kein Kaufpreis zu entnehmen. **Beide bestehenden Bäder verursachen zusammen ein jährliches Defizit von rund 1,2 Millionen Euro.**

Ungenutzte Abwärme und der Erfolg Weeners

Seit Jahrzehnten (2003) besitzt Papenburg an der Seeschleuse zusätzlich ein gewaltiges und bislang ungenutztes Energiepotenzial. Die Firma Prokon (**Steinbeis Energie Papenburg GmbH (B+S Papenburg Energie)**) bietet der Stadt seit Jahren an, die dort vorhandene Wärme des **Biomasseheizkraftwerk** für ein Fernwärmenetz zu erschließen. Nach den dazu genannten Größenordnungen könnten damit bis zu **50.000 Haushalte** versorgt werden.

Weener zeigt mit der Abwärmenutzung seiner Papierfabrik seit Jahrzehnten, wie industrielle Wärme für die Menschen vor Ort eingesetzt werden kann. Papenburg hätte das Kombibad und weitere öffentliche Gebäude längst in ein entsprechendes Wärme- und Energiekonzept einbinden können.

Ein wirtschaftlich entwickeltes Kombibad verbindet Schwimmen, Gesundheit, Familienangebote, Schulen, Vereine, Wellness, Gastronomie und Tourismus. Die Nutzung industrieller Abwärme senkt die laufenden Energiekosten und schafft gleichzeitig die Grundlage für ein größeres Fernwärmenetz.

Papenburg besitzt damit alle Voraussetzungen für eines der größten, schönsten und wirtschaftlich erfolgreichsten Bäder der Region: ein ganzjähriges Gesundheits-, Freizeit- und Tourismusprojekt, das Schulen und Vereinen verlässliche Wasserflächen bietet, Gäste in die Stadt holt und bezahlbare Wärme mit wirtschaftlicher Wertschöpfung verbindet.

12. Hafen, Meyer Werft und NPorts

Der Hafen ist ein wirtschaftlicher Kern Papenburgs und unmittelbar mit der Zukunft der Meyer Werft verbunden. **Rund 3.200 direkte und bis zu 20.000 indirekt verbundene Arbeitsplätze in der Region** zeigen seine Bedeutung für Kaufkraft, Handwerk, Dienstleistungen und Gewerbesteuer.

Für die Seeschleuse steht ein Investitionsvolumen von 49,3 Millionen Euro im Raum. Davon entfallen nach den bisherigen Angaben 22,2 Millionen Euro auf das Land; jeweils 13,56 Millionen Euro wurden für Stadt und Landkreis angesetzt beziehungsweise beantragt.

Papenburg liegt an einer Bundeswasserstraße und erfüllt Funktionen, die weit über eine gewöhnliche kommunale Hafenanlage hinausgehen. Deshalb bleibt die Übernahme beziehungsweise stärkere Beteiligung von NPorts ein zentrales Ziel.

Jeder Euro, den Land, Bund oder NPorts dauerhaft übernehmen, schafft in Papenburg zusätzlichen Spielraum für Stadtentwicklung, Bildung, Infrastruktur und Tourismus. Meyer bleibt Meyer – und Papenburg stärkt seinen Hafen als Tor zur Welt.

12. Meyer Werft, Hafen und Emden – jetzt müssen alle Alarmanlagen angehen

Die mögliche Schließung des VW-Werks Emden im Jahr 2031 wäre ein wirtschaftliches Erdbeben für die gesamte Region. Noch handelt es sich um einen Vorschlag des VW-Vorstands und nicht um eine endgültige Entscheidung. Dennoch zeigt die Nachricht, wie schnell Tausende Arbeitsplätze und komplette regionale Wertschöpfungsketten gefährdet sein können. [Reuters](#)

Gleichzeitig wird Emden ab 2027 zum Ausrüstungshafen der Meyer Werft. Dort sollen zunächst vier Papenburger Schiffsneubauten fertiggestellt werden; drei weitere sind optional vorgesehen. **Damit wächst zwischen Papenburg und Emden eine maritime Wirtschaftsachse, deren Bedeutung durch die VW-Pläne noch einmal dramatisch zunimmt.**

Die Meyer Werft sichert nach eigenen Angaben direkt und indirekt mehr als 20.000 Arbeitsplätze. Bund und Land halten gemeinsam rund 80 Prozent der Anteile; für den MSC-Auftrag über vier bis sechs Schiffe bis 2035 stehen bis zu zehn Milliarden Euro Auftragsvolumen im Raum. Trotz des Verlustes von rund 384 Millionen Euro im Jahr 2025 steigt der Umsatz, während vor allem unrentable Altverträge die Bilanz belasten. [Meyer Werft](#), [NDR](#)

Die Alarmanlage muss jetzt angehen: Die Meyer Werft ist nicht irgendein Unternehmen, sondern das industrielle Herz Papenburgs und ein Stabilitätsanker für ganz Nordwestdeutschland.

Hafeninfrastruktur, Bundeswasserstraße, NPorts, Zulieferer, Fachkräfte und neue Geschäftsfelder müssen deshalb als gemeinsames Industrieprojekt entwickelt werden. Papenburg und Emden besitzen zusammen die Chance, einen der stärksten maritimen Produktionsstandorte Europas aufzubauen und neue industrielle Wertschöpfung dauerhaft in der Region zu halten.

12.1 Meyer bleibt Meyer – Papenburg bleibt Heimathafen

Die mögliche Schließung des VW-Werks Emden im Jahr 2031 muss in der gesamten Region sämtliche Alarmanlagen auslösen. Bislang handelt es sich um einen Vorschlag des VW-Vorstands und noch nicht um eine endgültige Entscheidung. Dennoch zeigt diese Entwicklung, wie schnell Tausende Arbeitsplätze und komplette regionale Wertschöpfungsketten gefährdet sein können.

Gleichzeitig wird Emden ab 2027 zum Ausrüstungshafen der Meyer Werft. Dort sollen zunächst vier Papenburger Schiffsneubauten fertiggestellt werden; drei weitere sind optional vorgesehen. **Damit wächst zwischen Papenburg und Emden eine maritime Wirtschaftsachse, deren Bedeutung durch die VW-Pläne noch einmal dramatisch zunimmt.**

Die Meyer Werft sichert nach eigenen Angaben direkt und indirekt mehr als 20.000 Arbeitsplätze. Bund und Land halten gemeinsam rund 80 Prozent der Anteile; für den MSC-Auftrag über vier bis sechs Schiffe bis 2035 stehen bis zu zehn Milliarden Euro Auftragsvolumen im Raum. Trotz des Verlustes von rund 384 Millionen Euro im Jahr 2025 steigt der Umsatz, während vor allem unrentable Altverträge die Bilanz belasten.

Die Alarmanlage muss jetzt angehen: Die Meyer Werft ist nicht irgendein Unternehmen, sondern das industrielle Herz Papenburgs und ein Stabilitätsanker für ganz Nordwestdeutschland.

Hafeninfrastruktur, Bundeswasserstraße, NPorts, Zulieferer, Fachkräfte und neue Geschäftsfelder

müssen deshalb als gemeinsames Industrieprojekt entwickelt werden. Papenburg und Emden besitzen zusammen die Chance, einen der stärksten maritimen Produktionsstandorte Europas aufzubauen und neue industrielle Wertschöpfung dauerhaft in der Region zu halten.

12.2 NPorts – Papenburgs Hafen gehört in die niedersächsische Hafenfamilie

NPorts steht für Niedersachsen Ports. Das landeseigene Unternehmen ist mit 15 Hafenstandorten der größte Betreiber öffentlicher Seehäfen in Deutschland. NPorts betreibt unter anderem die Häfen in Emden, Brake, Cuxhaven, Stade und Wilhelmshaven und übernimmt dort zentrale Aufgaben wie Hafeninfrastruktur, Bauprojekte, Unterhaltung, Reparaturen und Schlickmanagement. Papenburg gehört ebenfalls zu den niedersächsischen Seehäfen, wird im Gegensatz zu diesen Standorten aber weiterhin von der Stadt getragen. [Niedersachsen Ports](#)

Eine vollständige oder zumindest teilweise Übernahme des Papenburger Hafens durch NPorts wurde bislang nicht erreicht. Genau deshalb müssen wir jetzt dringend mit dem Land Niedersachsen und NPorts verhandeln. Ziel muss die vollständige Übertragung des Hafens oder mindestens die Übernahme von Seeschleuse, Hafenanlagen, Unterhaltung und Schlickmanagement durch die landeseigene Hafengesellschaft sein.

Für den Neubau des Binnenhauptes der Seeschleuse und die Erweiterung des Fluid-Mud-Systems sind 49,3 Millionen Euro vorgesehen. Das Land Niedersachsen übernimmt 22,2 Millionen Euro. Papenburg trägt 13,56 Millionen Euro; beim Landkreis Emsland wurden weitere 13,56 Millionen Euro beantragt. Hinzu kommen für Papenburg rund 5,7 Millionen Euro für Schlickbeseitigung, Baggerarbeiten und Hafenunterhaltung. **Damit liegt die unmittelbare Belastung der Stadt bei rund 19,3 Millionen Euro und somit bei knapp 20 Millionen Euro.**

Papenburg besitzt mit der Meyer Werft, rund 6.254 hafenabhängigen Arbeitsplätzen, seiner Seeschleuse und der direkten Verbindung zur Bundeswasserstraße Ems alle Voraussetzungen für einen NPorts-Standort. Wir dürfen uns nicht damit zufriedengeben, 22,2 Millionen Euro Landesförderung zu erhalten und gleichzeitig knapp 20 Millionen Euro selbst aufzubringen, wenn andere bedeutende niedersächsische Seehäfen durch das Land und seine eigene Hafengesellschaft getragen werden.

Der Papenburger Hafen ist keine örtliche Freizeitanlage, sondern eine Infrastruktur von landesweiter, nationaler und internationaler Bedeutung. Die Aufnahme Papenburgs in die NPorts-Struktur kann die Stadt dauerhaft um Millionenbeträge entlasten, Investitionen professionell bündeln und den Heimathafen der Meyer Werft nachhaltig sichern. Genau diese Lösung muss jetzt mit größtmöglicher Konsequenz verfolgt werden.

13. Gemeinsame Projektsteuerung und Bürgerbeteiligung

Die Vorhaben am Untenende werden nicht als getrennte Einzelmaßnahmen bearbeitet. Hauptkanal, Plätze, Parks, Tourismus, Kanäle, Kultur, Kombibad und wirtschaftliche Entwicklung gehören in eine gemeinsame Projektsteuerung.

Die Bürger werden nicht erst über fertige Entscheidungen informiert. Sie werden von Anfang an beteiligt: bei der Beschreibung des Problems, der Entwicklung der Möglichkeiten, der Auswahl der Lösung und der Kontrolle der Umsetzung. Für jedes Projekt werden Ausgangslage, Ziel, Verantwortliche, Zeitplan, Kosten, Finanzierung und messbare Ergebnisse offengelegt.

Ein digitaler Projektmodus zeigt öffentlich, welche Vorhaben geplant sind, wer verantwortlich ist, welche Entscheidung ansteht, wie hoch die Kosten sind und welche Fortschritte erreicht wurden. Bürgerversammlungen, Stadtteilgespräche, Vor-Ort-Termine und persönliche Ansprechpartner bleiben fester Bestandteil der Beteiligung.

Bürgerbeteiligung bedeutet zugleich Mitverantwortung. Wer eine gute Idee besitzt, soll gemeinsam mit Stadt, Vereinen, Unternehmen oder anderen Bürgern an ihrer Umsetzung arbeiten können. Die Stadt unterstützt mit Ansprechpartnern, Genehmigungen, Material, Kontakten und klaren Zuständigkeiten.

Professionelle Projektsteuerung und echte Bürgerbeteiligung führen Wissen, Engagement und wirtschaftliche Möglichkeiten zusammen – für schnellere Ergebnisse, bessere Projekte und eine Stadtentwicklung, hinter der die Menschen stehen.

14. 100 Millionen Euro für Papenburg – Investitionen über zehn bis fünfzehn Jahre

Das Investitions- und Modernisierungsprogramm umfasst bis zu 100 Millionen Euro über zehn bis fünfzehn Jahre. **Es handelt sich nicht um eine sofortige Ausgabe und nicht um ein Programm allein für das Untenende. Es ist der stadtweite Rahmen für ganz Papenburg.**

Bei einer Verteilung über zehn Jahre entspricht der Rahmen durchschnittlich zehn Millionen Euro jährlich, über 15 Jahre rund 6,7 Millionen Euro. Fördermittel, Beteiligungen, eigene Einnahmen und Einsparungen verringern den Anteil, der über den städtischen Haushalt oder Kredite getragen werden muss.

Die vorbereitete Aufteilung lautet:

- 30 Millionen Euro für Straßen, Gehwege, Radwege und Beleuchtung
- 20 Millionen Euro für Kanalisation, Oberflächenentwässerung und Klärwerk
- 8 Millionen Euro für Kanäle, Gewässerqualität und touristische Wege
- 7 Millionen Euro für digitale und technische Versorgungsinfrastruktur
- 5 Millionen Euro für Regenrückhaltung und Klimaanpassung
- 10 Millionen Euro für Bildung und den Campus Papenburg
- 5 Millionen Euro für medizinische Versorgungsprojekte
- 10 Millionen Euro für Gewerbe- und Industrieansiedlungen
- 3 Millionen Euro für Digitalisierung und Modernisierung der Verwaltung
- 2 Millionen Euro für Planung, Gutachten und Reserve

Das Gesamtvolumen beträgt 100 Millionen Euro. Die endgültige Zuordnung erfolgt nach technischem Zustand, Dringlichkeit, Förderquote, wirtschaftlichem Nutzen und langfristiger Wirkung. Papenburg investiert damit in Infrastruktur und Werte, die über Jahrzehnte erhalten bleiben.

15. Das Papenburger Vier-Säulen-Modell – so wird aus Planung Umsetzung

Säule 1: Eigene Wertschöpfung schaffen

Projekte werden darauf ausgerichtet, zusätzliche Einnahmen, Einsparungen oder wirtschaftliche Folgeeffekte zu erzeugen. Dazu gehören Energieprojekte, Tourismus, Veranstaltungen, Grundstücksmodelle, Unternehmensansiedlungen und Angebote, durch die Gäste länger bleiben und mehr Geld in Papenburg ausgeben.

Papenburg betrachtet Projekte nicht nur als Kosten, sondern als Investitionen mit wirtschaftlichem Gegenwert.

Säule 2: Fördermittel zurückholen

Für jedes Projekt werden Förderprogramme von Europäischer Union, Bund, Land und Förderbanken systematisch geprüft. Anträge werden rechtzeitig vorbereitet und Projekte so gebündelt, dass möglichst hohe Förderquoten erreicht werden.

Fördermittel, die Papenburg nicht beantragt, fließen in andere Städte. Professionelles Fördermittelmanagement holt einen möglichst großen Anteil nach Papenburg zurück.

Säule 3: Regionale Beteiligung organisieren

Landkreis, Nachbargemeinden, Unternehmen, Versorgungsträger, Vereine, Stiftungen, Sponsoren und private Partner werden dort beteiligt, wo sie einen Nutzen aus einem Projekt ziehen oder dessen Umsetzung unterstützen können.

Gemeinsame Projekte verteilen Kosten, Wissen und Verantwortung auf mehrere starke Schultern.

Säule 4: Kommunale Werte sichern

Straßen, Brücken, Kanäle, Grundstücke, Gebäude, Parks, Energieanlagen und weitere öffentliche Infrastruktur sind Vermögenswerte der Stadt. Investitionen werden danach bewertet, ob sie diese Werte erhalten, verbessern oder neue kommunale Einnahmen ermöglichen.

Das Papenburger Vier-Säulen-Modell verbindet wirtschaftliches Denken, Fördermittel, regionale Partnerschaften und den Schutz unserer kommunalen Werte. So werden aus großen Aufgaben finanzierbare Projekte – und aus Papenburgs gewaltigem Potenzial messbarer wirtschaftlicher Erfolg.

A1. #PapenburgLocals zukünftig nur noch für den Hauptkanal?

Ich habe Papenburg Locals in den vergangenen Jahren intensiv unterstützt, öffentlich sichtbar gemacht und besonders die Entwicklung auf Instagram begleitet. Die Erfolge sind beachtlich: **Über den Papenburg-Gutschein wurden innerhalb von fünf Jahren mehr als eine Million Euro Kaufkraft in Papenburg gehalten und über 70 Unternehmen eingebunden.** Darauf lässt sich für die gesamte Stadt hervorragend aufbauen.

Gerade kleinere Geschäfte, Gastronomiebetriebe und Dienstleister tun sich häufig schwer damit, Instagram, Facebook und TikTok regelmäßig und professionell zu bespielen. **Papenburg Locals besitzt das Wissen, die Reichweite und die technischen Möglichkeiten, diese Unternehmen mit einfachen und bezahlbaren Social-Media-Angeboten zu unterstützen.** In enger Abstimmung mit den Betrieben kann daraus ein zusätzliches Leistungsangebot entstehen, das digitale Sichtbarkeit, Kundenfrequenz und lokale Umsätze steigert und gleichzeitig zur Refinanzierung von Papenburg Locals beiträgt.

Das wirtschaftliche Potenzial ist gewaltig. Papenburg verfügte 2025 nach Angaben der IHK über eine einzelhandelsrelevante Kaufkraft von rund 270 Millionen Euro. **Nach unserer überschlägigen Berechnung** könnte die gesamte frei verfügbare Kaufkraft, nachdem feste Ausgaben wie Wohnen, Lebensmittel und Urlaub berücksichtigt wurden, **möglicherweise** bei bis zu 1,5 Millionen Euro täglich liegen. Dieses Geld kann in Papenburg bleiben, wenn Menschen attraktive Geschäfte, Gastronomie, Veranstaltungen und Freizeitangebote vorfinden. [IHK für Ostfriesland und Papenburg](#)

Gleichzeitig darf sich Papenburg Locals nicht selbst zu einer weiteren Verwaltungsebene entwickeln. Bei Veranstaltungsanfragen sind **nach den geschilderten Erfahrungen** mittlerweile Frage- und Formularbögen mit bis zu 15 Seiten auszufüllen, mit denen sich teilweise auch Papenburg Locals beschäftigt. **Die Stärke von Papenburg Locals liegt im Ermöglichen: Verfahren vereinfachen, Kontakte herstellen, Unternehmen unterstützen und Ideen schnell sichtbar machen.**

Nach unserem letzten Stand beschäftigt Papenburg Locals rund 19 Mitarbeitende; die jährlichen Aufwendungen liegen **nach den vorliegenden Angaben** bei bis zu 1,2 Millionen Euro. Gleichzeitig soll sich die Arbeit künftig **anscheinend** noch stärker auf den Hauptkanal konzentrieren. Aus Aschendorf und vom Obenende gibt es Hinweise von Ratsmitgliedern, dass dortige Aktivitäten zurückgefahren werden sollen. **Sollte sich diese Entwicklung bestätigen, wäre sie für eine gemeinsame Stadt nicht hinnehmbar.**

Steuern und Abgaben werden im Untenende, im Obenende, in Aschendorf und in allen weiteren Ortsteilen bezahlt. Deshalb darf sich Papenburg Locals nicht aus einzelnen Stadtteilen zurückziehen. Eine zusätzliche Organisation ausschließlich für das Obenende würde parallele Strukturen und weitere Kosten schaffen und die Stadtteile noch stärker voneinander trennen.

Papenburg Locals besitzt das Potenzial, zum stärksten Möglichkeitsmacher für Unternehmen, Vereine, Veranstaltungen und Stadtteile zu werden: mit weniger Formularen, professioneller digitaler Unterstützung und größtmöglicher wirtschaftlicher Wirkung. Die Menschen haben die Ideen, die Unternehmen wollen investieren und die Kaufkraft ist vorhanden. Papenburg Locals kann ihnen den direkten Weg zur Umsetzung öffnen – am Hauptkanal und in der gesamten Stadt.

A2. #papenburgerMeile – Untenende, 1.600 Meter voller Leben

Aus 1.500 Metern Hauptkanal, Stadtpark und Volkspark, Mühlenplatz, Kanälen, Wohnmobiltourismus, Blumenschau, maritimer Geschichte und moderner Gastronomie entsteht ein zusammenhängender Erlebnisraum. Menschen kommen nicht nur für wenige Stunden, sondern bleiben, übernachten, genießen Papenburg und bringen ganzjährig Umsatz in die Stadt.

Bürger, Unternehmen, Gastronomen, Hoteliers und Vereine stehen bereit. Verwaltung und Rat werden mitgenommen, damit vorhandene Ideen, Investitionen und Fähigkeiten endlich zusammenwirken. Das 100-Millionen-Programm, das Vier-Säulen-Modell und professionelles Projektmanagement schaffen dafür die wirtschaftliche Grundlage.

Hier liegt eines der größten ungenutzten Innenstadtpotenziale Norddeutschlands: eine einzigartige Wasserstadt, **eine historische Blumenstadt** und eine **Gastgeberstadt** mit außergewöhnlichen Unternehmen und engagierten Menschen. Jetzt holen wir das Maximum aus jedem Quadratmeter, jeder Aufenthaltsminute und jeder vorhandenen Stärke heraus. So wird das Untenende zur lebendigsten, schönsten und **wirtschaftlich erfolgreichsten Gastgebermeile der Region – und Papenburg wieder zu einem Ort, über den weit über das Emsland hinaus gesprochen wird.**